

Einheit 1: BEGRIFFLICHE BESTIMMUNGEN

1. Welche begrifflichen Unterscheidungen werden bei der Bestimmung von KJL getroffen?

Zunächst kann man KJL als Ausschnitt des literarischen Gesamtangebots sehen. Die erste Unterscheidung erfolgt in Schullektüre und Nicht-Schul-Lektüre. Es besteht eine Interferenz zwischen KJL und intentionaler KJL (nicht-intendierte – intendierte als Interferenzbereich – nicht-akzeptierte KJL).

Bei diesen Unterscheidungen ist das Kriterium „**Gelesenwerden**“, d.h. Korpusbildung (Korpus = Gruppe von Texten) auf literarischer Handlungsebene, entscheidend. Bei den genannten Kriterien gibt es zahlreiche Überschneidungen.

- ➔ KJL: freiwillig und außerhalb des Unterrichts gelesen
- ➔ Intentionale KJL: wird von Erwachsenen als **geeignete Lektüre** für Kinder angesehen (empfohlen und/oder eigens publiziert), Unterbegriffe sind nicht-akzeptierte, intendierte und nicht-intendierte KJL (Bsp. Thomasin/Karl May) – Selektion als faktische Freizeitlektüre durch Kinder

Intentionale KJL: Gesamtheit der Texte, die, von welchen Erwachsenen auch immer, als geeignete potenzielle Kinder- und Jugendlektüre angesehen werden.

- ➔ Nicht-akzeptierte KJL: gilt als geeignete Lektüre, hat sich aber noch nicht durchsetzen können
- ➔ Nicht-intendierte KJL: alle Texte, die gelesen werden, obwohl sie nicht für Kinder bestimmt sind
- ➔ Intendierte KJL: **tatsächlich Gelesenes**, das mit Vorstellungen der Erwachsenen konform geht (sanktioniert und nicht-sanktioniert)
- ➔ Sanktionierte KJL: von gesellschaftlich autorisierten Instanzen zur geeigneten KJL bestimmt (positiv sanktioniert)
- ➔ Nicht-sanktionierte KJL: von Erwachsenen unter Umgehung der gesellschaftlichen Instanzen als geeignete KJL gesehen, daher ist intentionale KJL auch manchmal nicht sanktioniert: Einmischung Unbefugter (Verleger), auch heimlich, nicht-toleriert, verboten
- ➔ Spezifische KJL: eigens für KJ hervorgebrachte Lektüre (blieb lange eine Ausnahme, Änderung ab 18. Jhd)

Es kann wegen der Inhomogenität der KJL keine allumfassende Definition geben. In punkto Durchsetzung haben die Medien eine Vorreiterrolle. Heute wird intentionale meist mit spezifischer KJL gleichgesetzt.

Literarische Sozialisation und Funktionen der Texte der KJL (nach Hurrelmann) im Rahmen der „literarischen Sozialisation“

Sozialisation: Unter Sozialisation' wird in diesem Zusammenhang der dialektische Prozess der (aktiven) Auseinandersetzung des Individuums mit seiner gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt verstanden, in dessen Verlauf sich die Person – so die normative Vorstellung, die dem Begriff inhärent ist, – zu einem 'gesellschaftlich handlungsfähigen Subjekt' entwickelt

Literarische Sozialisation: Prozess der Ausbildung von Leseweisen und Lesegewohnheiten, um so an der literarischen Kultur (Theater, Film, Kabarett, Fernsehen, Hörspiel) teilzunehmen. Bettina Hurrelmann unterscheidet zwei Aspekte:

1. Erziehung durch Literatur (Persönlichkeitsbildung, Vermittlung von Moral und Werten)
2. Erziehung zur Literatur (Literarische Bildung, und Vermittlung des Umgangs mit Literatur)

Funktionen der Texte:

Literatur als Hilfe, kulturellen Anforderungen gewachsen zu sein

KJL als Mitgliedschaftsentwurf für Entwicklung zum Leser

Brückenbau in die Schriftsprachlichkeit

Symbol- und Handlungssystem:

In der Kinder- und Jugendliteraturforschung besteht, soweit ich sehe, mittlerweile Konsens, dass die Kinder- und Jugendliteratur als ein Handlungs- und Symbolsystem zu betrachten sei, das als ein Subsystem von 'Literatur' sich dadurch auszeichnet, dass in ihm mit einer besonderen Adressatengruppe gerechnet wird – eben mit Heranwachsenden als Leserinnen und Lesern.

Handlungssystem: System gesellschaftlicher Handlungen in Bezug auf literarische Texte. Das Literatursystem verfügt über eine innere Struktur, die eine spezifische Abgrenzung von anderen Systemen ermöglicht. Die innere Struktur lässt sich durch folgende Elemente kennzeichnen:

- Literarische Produktion (Autor, Herausgeber, ...)
- Vermittlung (Verleger, Buchhändler...)
- Rezeption und Verarbeitung (schulischer Unterricht, privates Lesen)

Symbolsystem:

(ewers)

Bei Definitionen dieser Art findet eine Korpusbildung auf der Textebene statt; wir haben es hier mit Versuchen zu tun, die Kinder- und Jugendliteratur als ein besonderes literarisches Symbolsystem zu definieren. Gemeinsam ist diesen Definitionsversuchen sodann, dass sie — eingestandener- oder uneingestandenermaßen — wertend bzw. normativ sind. Definitionen dieser Art lassen aus dem jeweils historisch-empirisch gegebenen Gesamtbestand der für Kinder und/oder Jugendliche bestimmten (2) bzw. eigens für diese hervorgebrachten Texte (5) in der Regel nur einen Teil als 'echte', 'eigentliche' Kinder- und Jugendliteratur gelten, schränken den Gegenstand also von vornherein auf die Texte ein, die der eigenen Kinder- und Jugendliteraturauffassung entsprechen. Während die erste Definitionen-Gruppe (1-5) überwiegend im Kontext der jüngeren — um Erfassung und Deskription des gesamten Feldes bemühten — Kinderliteraturforschung entstanden sind, dürften Definitionsversuche der zweiten Art so alt und so mannigfaltig sein wie der Gegenstand selbst. Es kann deshalb an dieser Stelle nur der Versuch einer Typologie dieser Sorte von Kinder- und Jugendliteraturbestimmungen unternommen werden.

Einheit 2: KJL der Aufklärung - KJL der Romantik

1. Welche Gründe sind für das Entstehen einer spezifischen KJL in der Aufklärung maßgeblich?

Schon vor der Aufklärung war eine adressatenorientierte und pädagogisch motivierte Literatur existent (Thomasin). Voraussetzungen für die Entstehung der KJL waren technische Fortschritte auf dem Gebiet des BUCHDRUCKS und das Fortschreiten der ALPHABETISIERUNG, wodurch sich das VERLAGSWESEN ausbilden konnte. Daraus resultierte ein verändertes Leseverhalten und ab dem letzten Drittel des 18. Jhds. kann man von Ansätzen eines sozialen Handlungssystems KJL sprechen u. KJL wurde zu einem eigenständigem Zweig des literarischen Marktes.

- ➔ Lesekultur:
 - a. Veränderung von intensiver zu extensiver Lektüre
 - b. Bellistritzierung im letzten Drittel des 18. Jhds
 - c. Erweiterung und Strukturwandel des literarischen Marktes, Diversifizierung statt Kanon
- ➔ Kindheit - Familie:
 - a. Trennung von Öffentlichkeit und Privatheit, Auslagerung der Arbeitswelt
 - b. Bürgertum als soziale Trägerinstanz – Habitualisierung bürgerlicher Tugenden als Erziehungsaufgabe
 - c. Aufklärerischer Erziehungsoptimismus (Abgrenzung des Bürgertums vom Adel)
 - d. KJ als festumrissene Adressaten

2. Welche normativen Vorstellungen liegen der KJL der Aufklärung zugrunde? (incl. Was bewirkt die Kinderliteratur der Philantropen, was waren ihre Motive?)

Die historischen Anfänge der KJL waren vom Leitdiskurs der *Pädagogik* bestimmt und die Wegbereiter der Reform waren Pädagogen. Die Texte waren auf die Vermittlung religiöser WERTE und moralischer NORMEN ausgerichtet, zielten auf die Vermittlung von SACHWISSEN und RHETORISCHER KOMPETENZEN. Der sprunghafte

Entwicklungsschub der KJL im Jhd. der Aufklärung kann auch als Folge des ebenso sprunghaft gewachsenen Stellenwerts der Pädagogik im bürgerlichen Zeitalter gesehen werden (Industrialisierung-neuer Qualifizierungsbedarf, neues Selbstverständnis des Bürgertums gegenüber dem Adel). Besondere Entwicklungsimpulse erwuchsen der KJL aus den Einsichten in die Spezifik kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Basedow begründete den Wert des Erzählens lernpsychologisch als Erziehungsmittel (Regeln müssen durch Erzählungen bestärkt werden). Die Kindheitsauffassung der Philantropen (Lernen an Sinnlichkeit gebunden, Kinder denken anders) ist eine entwicklungspsychologische. Lernen ist an sinnliche Erfahrung und Anschauung gebunden. Daraus ergibt sich die Forderung nach einer radikalen, die Bedürfnisse der Adressaten berücksichtigende KJL-Reform. KJL ist ein Medium der Sozialisation.

Leitdiskurs Pädagogik:

- Qualifizierungsbedarf, Menschenbild, Erziehungsoptimismus
- Narrativierung als methodisches Prinzip
- Moralische Erziehung und sachliche Belehrung als zentrale Ziele der KJL
- Lesepädagogische Vorstellungen

Konzepte:

- Kindheit als Durchgangsstadium
- Vernunft versus Aberglauben
- Ablehnung der Volksliteratur
- Abstand zur zeitgenössischen Hochliteratur
- Bezugssysteme: Pädagogik, Philosophie
- KJL-Norm: **MEDIUM DER SOZIALISATION**

Ausdifferenzierung des Handlungs- und Symbolsystems KJL:

- Bearbeitungen/Kompilationen
- Entstehung einer spezifischen KJL
- Veränderung des Gattungs- Formenspektrums der lehrhaften Literatur
- Verlagswesen und Publikationsmedien
- Fachöffentlichkeit
- Vermittlungsinstanzen (Bildungseinrichtungen, bürgerliche Familie)

3. Welche Gattungen und Autoren der KJL der Aufklärung kennen Sie?

Gattungsspektrum nach Wild: Zeitschriften, unterhaltende Lesebücher, moralische Erzählungen, Fabeln, Rätsel, Briefe, Romane (Rahmenhandlungen, Abenteuerromane), Lieder und Gedichte, Schauspiel, Lehrgespräche, Biographien, Sittenbüchlein, Spruchsammlungen, väterliche Räte, religiöse Literatur, Lesebücher und Chrestomathien, Enzyklopädien, Sachbücher, Reisebeschreibungen.

Charakteristisch für die philanthropische Strömung der KJL ist die formale und inhaltliche **adressatenspezifische Akkomodation** (realistische Erzählweise, Verzicht auf Symbole/Allegorien, Berücksichtigung des Erfahrungshorizontes, Aufbereitung der Handlung durch Rahmenhandlungen u. lehrhafte Dialoge). Das Gattungsspektrum der KJL scheint auf den ersten Blick in geringerem Masse durch zeitgenössische literarische Tendenzen geprägt als durch die Gattungstraditionen der lehrhaften Literatur. Bei genauerer Betrachtung stellt sich jedoch heraus, dass im Bemühen um adressatengerechtes Schreiben vielfach die **Gattungskonventionen verändert** wurden.

Autoren (Pädagogen als Reformbereiter):

- a. Campe (Sittenbüchlein, Robinson der Jüngere, Theophron, Väterlicher Rat, Hauslehrer bei Humboldt, Grundsatz: Nur solche Stückchen aufnehmen, die für Kinder ebenso verständlich wie unterhaltend sind)
- b. Weisse (Redakteur, Übersetzer, Hrsg. der Kinderzeitschrift „Der Kinderfreund“)
- c. Basedow (moralische Regeln durch Erzählungen bestärken)
- d. Von Rochow
- e. Salzmann
- f. Trapp

- g. Comenius (Realienpädagogik, Anschaulichkeit, Muttersprachenunterricht, orbis pictus)
- h. Bertuch: Bilderbuch

Obwohl die Literatur der KJL keine Klassikertexte hervorgebracht hat, hat sie das literarische Subsystem nachhaltig geprägt: Ihre Leistungen liegen im Bereich kinderliterarischer Handlungskonzepte, langfristiger Normen sowie der Generierung von Strukturen der Textproduktion, Distribution und Vermittlung.

4. Inwiefern ist Campes „Robinson der Jüngere“ (1779) vom Inhalt und der Erzählform her typisch für die KJL der Aufklärung?

Robinson der Jüngere ist ein Entwicklungsroman, in dem ein Heranwachsender beschrieben wird, der Fehler macht, Heimat und Verwöhntheit verlässt und sich in Fremde bewähren muss. Campe trug wie kein Zweiter zur Herausbildung eines kjl Handlungs- u. Symbolsystems bei. Der überwiegende Teil seiner Werke besitzt eine *Vorlage* oder folgt einem Gattungsmuster. Auch Robinson der Jüngere folgt dem *Autorschaftsmodell*. Campe konzentriert sich auf die Darstellung der Erlebnisse Robinsons auf der Insel. Die spektakulärste Veränderung ist die Einbettung Robinsons in eine *Rahmenhandlung*. Die fiktive Erzählsituation des Romans zeigt eine *idealisierte Erziehungssituation* (Familienvater-abends-Episode). Robinson gelangt nach einem Schiffbruch in der Wildnis zu Tugend und Verstand. Nebenabsicht des Verfassers ist es, ein Modell pädagogisch sinnvollen Verhaltens zu zeigen und die Rahmenhandlung zielt darauf ab, den Adressaten den Zugang zur Binnenhandlung (*Binnenhandlung=Erleichterung*) um Robinson zu ermöglichen und auch sicherzustellen, dass die richtigen Lehren gezogen werden. Die Kinderfiguren sind stark *idealisiert*, rationale, disziplinierte Gestalten, die kritisch und selbstbewusst mit dem Vater reden. Das vom Vater eingeleitete Gespräch erscheint als Korrekturinstanz irrationaler kindlicher Impulse. Das Thema „*Affektkontrolle*“ ist auf beiden Handlungsebenen zentral. Neben der moralischen Belehrung bezweckt Campe die *sachliche Belehrung* der Leser. Der Roman ist typisch für die KJL der Aufklärung, weil seine pädagogisch-didaktische Ausrichtung auf Wissens- und Wertevermittlung zielt und es sich nicht um Schöpfung, sondern um *Bearbeitung* handelt. Die Erzählweise ist realistisch, auf symbolhafte Darstellungsformen wird verzichtet. Die Handlung ist durch *lehrhafte Dialoge* aufbereitet.

Robinson ist eine Beispielgeschichte über das Heranwachsen. Die Binnenhandlung ist ein Entwurf eines idealen Modells der Jugend, die auf Integration in der Gesellschaft vorbereitet werden soll und in deren Präsentation der Familiensituation eine idealisierte, idealtypische Gemeinschaft dargestellt wird. (In der Romantik gab es ein anderes Konzept: Kindheit unbelastet von Zivilisationsproblemen mit Auswirkungen auf Erzählmuster).

Unterschiede zu Defoe: Die von Defoe in epischer Breite erzählte Vor- und Nachgeschichte wird auf das zur Abrundung des EW-Romanes Notwendige *reduziert*. Zudem muss der junge Robinson bei Campe eine *schwierigere Bewährungsprobe* absolvieren. Bei Defoe hat Robinson Werkzeug usw. vom zerstörten Schiff, bei Campe hat er zunächst gar nichts!

5. Was verbinden Sie mit dem Begriff der romantischen Kindheitsutopie? Welche Konsequenzen hat er für die Literatur der Romantik?

Kindheit als End- und Idealzustand, Menschheitsutopie, keine Lebensphase, keine pädagogischen Ziele, nostalgische Verklärung

Die Kindheitsauffassung ist eine *mystische*. Kinder sind vor der Geburt vollkommen und haben bis über die Geburt hinaus eine vollkommene Seele. Ziel des Menschen ist es, in der zweiten Geburt wieder vollkommen zu werden. Kinder werden als *Heilige* angesehen, die dem Göttlichen noch unmittelbar verbunden sind.

Diese Auffassung steht in der Tradition des *neuplatonischen-mystischen* Kindheitsgedankens: Das Kind wird als Kopie Adams vor dem Sündenfall angesehen. Vor der Geburt ist es mit der *Weltseele* vereint, die Trennung von dieser vollzieht sich mit dem Verlust der Kindheit. Es gibt einen aufklärerischen Weg zum romantischen Kindheitsbegriff, einen *anthropologisch-immanenten*, den Herder beschriften hat.

Für Rousseau und Herder ist das Kind eine Inkorporation des Wilden und Kindheit eine Revokation des Naturzustandes und natürlichen Zustandes der Menschheit. Beide sehen im Wilden aber unterschiedliche Wesensmerkmale. Für Rousseau sind Kinder Wesen, die bisher nur wenig geistige Kräfte ausgebildet haben und die lakonisch, innerlich kalt, autark und einzelgängerisch sind. Herder sieht das Kind ganz anders: Alle Kräfte sind im Menschen als reale Keime vorhanden. Was aus der Beobachtung der Außenwelt stammt, bleibt für den Wilden und das Kind ununterscheidbar. Alles ist für den Wilden belebt. Das Grundaxiom der Herderschen Anthropologie ist die

Annahme, dass der Mensch ein konstitutionelles Mangelwesen ist. Als Einzelner ist der Wilde zum Untergang verurteilt, er bedarf des Schutzes der Horde. In der Herderschen Anthropologie sind alle Elemente des romantischen Kinderbildes präsent: heftige Emotionalität, Einbildungskraft, überbordende Phantasie, Beseelung der Natur und soziale Anhänglichkeit.

Kindheit und Poesie werden romantisch verknüpft. Der Erwachsene verehrt in dem Kind ein höheres Wesen. Kindheitsliteratur war für Erwachsene gedacht, die so zurück in die „göttliche Kindheit“ finden sollen

- Nähe zum Unendlichen, Selbstverständlichkeit des Wunderbaren, Einblick in die Geheimnisse der Natur und Reichtum der Phantasie
- Verknüpfung der Kindheit mit den mythischen Anfangsstadien der Menschheit (**Parallelisierung von Onto- und Phylogenese** - Kindheit als **goldenes Zeitalter** der Menschheit)
- In der Frühromantik: Utopismus, die dann im Verlust der Endzeitorientierung und der Forderung nach Anstreben der zweiten Kindheit mündet (Kindheit als gefährdetes Gut)
- Kein Durchgangsstadium
- Kinder als **Hoffnungsträger** und **nicht-reale Adressaten** von literarischen Texten
- Kind als Halbbruder des Dichters
- **Naturpoesie** als zugleich kindliche und kindgemäße Form von Literatur, daher keine Notwendigkeit der Schaffung neuer Literatur
- Herauslösung der KJL aus Pädagogik

Es gibt Veränderung der Kindheitsutopie in Früh- und Spätromantik: In der Frühromantik unterschied man zwischen einer ersten und zweiten Kindheit. In der Spätromantik wird die erste Kindheit zum Bezugspunkt für Erwachsene (Erinnerung an Ursprünge/ Kindheit um die Verbindung zu der positiven Zeit herzustellen). Kindheitsliteratur der Frühromantik geht aus der Kindheitsutopie hervor, die Kinderliteratur der Spätromantik hatte leichte pädagogische Tendenzen und liegt einer veränderten Kindheitsutopie zugrunde. Von der Früh- zur Spätromantik kam es zu gesellschaftlichen Veränderungen (Industrialisierung, Familiengefüge. Das war die Geburtsstunde einer romantischen Pädagogik; Kindheit wurde als gefährdetes Gut angesehen (Grimms Hausmärchen).

Romantische Kindheitsutopie (in Abgrenzung zur Aufklärung)

- Aufklärer wollen Kinder zu vernünftigen und tugendhaften Erwachsenen erziehen, Romantiker wollen etwas von den Kindern lernen
- Nicht nur der Mensch (Individuum) sondern die Gesellschaft soll zur höheren Stufen zurückfinden („Kindsein“ = höhere Stufe)
- Kinder sind somit die Vorbilder der Erwachsenen

6. Was hat die Romantik in der Geschichte der deutschen KJL bewirkt, welche Impulse für Veränderungen gingen von der Romantik aus?

Die Bedeutung der Romantik in der KJL darf man nicht überschätzen (hauptsächlich Auswirkungen auf die Lyrik). Romantiker sahen sich als Anwälte des literarischen Untergrundes und stellten die etablierte KJL des ausgehenden 18. Jhds in Frage.

Folge: Abschaffung spezifischer KJL, Nicht-Pädagogen in der KJL, Kind als Halbbruder des Dichters

Die einzige Aktivität in der Frühromantik bestand im Zurückdrängen der aufgeklärten Volks- und Kinderpädagogik und ihrer literarischen Erzeugnisse.

Es gibt keine eigene romantische Kinderliteratur, keine eigenständige Dichtung. Literatur ist an die allgemeine Literatur angegliedert. In der Kindheitsliteratur wird Kindheit für Erwachsene dargestellt, damit diese zurück in die Kindheit zurückschlüpfen können.

Es ist gar nicht so leicht, den Zeitpunkt zu bestimmen, von dem an von der Existenz einer romantischen Kinderliteratur gesprochen werden kann. Versteht man darunter die aus romantischer Sicht ideale Kinderlektüre, dann hat es sie immer schon gegeben, denn es handelt sich um nichts anderes als die nationale Folklore. Begreift

man darunter die Resultate einer spezifisch romantischen kinderliterarischen Aktivität, dann kann ab ca. **1808** von romantischer Kinderliteratur die Rede sein

(Des Knaben Wunderhorn mit dem Kinderlieder-Anhang). Es folgten 1812-15 die Kinder- und Hausmärchen von Jacob und Wilhelm Grimm. Auch Brentano hatte Kindermärchenprojekte, 1813 kamen Friedrich Rückerts Versdichtungen Fünf Märlein zum Einschläfern für mein Schwesterlein heraus. Eine breite kinderliterarische Tendenz ergibt dies alles im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts noch nicht; doch Welch eine Ballung von kinderliterarischen Werken, die bis heute an Aktualität kaum eingebüßt haben!

Die romantische Wiederbelebung der nationalen Folklore als Kinderliteratur wurde auf unterschiedliche Weise in Angriff genommen, so dass sich recht schnell zwei Lager herausgebildet haben, das volkskundliche und das dichterische mit den Brüdern Grimm und den Spätromantikern Achim von Arnim und Clemens Brentano als ihren jeweiligen Hauptern. Für Arnim und Brentano ist eine Rettung der vom Untergang bedrohten nationalen Folklore nur wirksam zu vollziehen, wenn sie einer freien dichterischen Bearbeitung unterzogen wird. Daraufhin hat sich aus der wiederbelebenden Nachdichtung ein Neuartiges, eine eigenständige Dichtung ergeben, der man das Prädikat »modern« zueignen darf: In Tiecks Elfen-Märchen, in Brentanos Märchenzyklen und E. T.A. Hoffmanns Kindermärchen beispielsweise ist die romantische Kinderliteratur ein Teil der modernen Dichtung am Beginn des 19. Jahrhunderts.

Zwar war geplant, dass kein Alter ausgeschlossen sein sollte; dennoch zielt der Kinderliedanhang in seiner bunten Mischung und schillernden Mannigfaltigkeit eher auf den erwachsenen Leser. Betrachtet man den Kinderliedeanhang nicht unter volkskundlichen, sondern unter kinderliteraturgeschichtlichen Gesichtspunkten, dann zeigt sich, dass mit ihm ein vollständiger kinderlyrischer Paradigmenwechsel eingeleitet ist. Die offizielle Kinderliteratur der Aufklärung ließ nur eine sinnvermittelnde, vorwiegend moraldidaktische Lyrik zu. Die Gedichte boten Vergleiche, kleinere Gleichnisse oder exemplarische Fälle, in denen sich ein Allgemeines, ein Verhaltensgrundsatz oder eine moralische Maxime veranschaulichte. Die lyrische Sprache hatte in erster Linie der inhaltlichen Aussage zu dienen; Rhythmus, Färbung und Klangliches etwa durften als schmückendes Beiwerk hinzutreten, ohne für sich Bedeutung zu gewinnen. Dies stellt nicht nur eine erhebliche Einschränkung der Funktion der Sprache im Gedicht dar; es läuft zugleich auf den Ausschluß all der kindlichen Rezipienten hinaus, für die sich die Aussagefunktion der Sprache noch nicht als erstrangige ein- gespielt hat. Die aufgeklärte Lyrik zieht im Grunde erst das Schulkind als Rezipienten in Betracht. Die volkstümliche Kinderlyrik des Wunderhorn ist demgegenüber primär eine laut- und sprachspielerische Lyrik, bei der die Sinnvermittlung eine untergeordnete, eine zweitrangige Rolle spielt. Die Herrschaft der Form und der Formel über den Sinn ist das Hauptmerkmal des von Kindern oder für Kinder gedichteten Volksliedes.

Die durch die Romantik bewirkten literaturgeschichtlichen Veränderungen sind auf dem Feld der Kinderlyrik besonders weitreichend: Die aufgeklärte Kinderliteratur ließ nur wenige der vielzähligen Formen lyrischer Rede zu, wie überhaupt die Lyrik nicht zu den von ihr favorisierten Gattungen gehörte. Mit der romantischen Entdeckung des volkstümlichen Kinderreims eröffnet sich mit einem Schlage ein ganzer lyrischer Kosmos. Im Kinderreim gelangt kindliches Erleben in seiner ganzen Breite zur Sprache; seine Gattungsvielfalt ist dementsprechend immens. Daneben tritt seine ungeheure funktionale Vielfalt, die kinderliterarisch befreiend wirkt, indem sie die **aufklärerische Einengung auf unterhaltsames Belehren** sprengt. Der Kinderreim eröffnet den Blick auf sehr viel grundlegendere Funktionen von Kinderliteratur: auf das poetische Benennen als solches, das absichtslose Aussprechen von Erfahrenem, auf die entlastende Wirkung des Sprachspiels, die Lust an der Stimmen- und Geräuschimitation und dergleichen mehr. Alles in allem haben sich hier eine **ungeheure Ausweitung und Verbreiterung der Kinderliteratur** vollzogen – nicht nur in ***thematischer, formaler und funktionaler Hinsicht***, sondern auch mit Blick auf das ***Publikum***: Nun sind auch die Jüngeren und Allerjüngsten offiziell als Teilhaber am sanktionierten kinderliterarischen Diskurs zugelassen.

Die kinderliterarische Aktualisierung dieses Erzählmodells durch Tieck und E. T.A. Hoffmann läuft praktisch auf eine ***Revision der romantischen Kinderliteraturprogrammatis*** hinaus – eine Revision, die für die weitere Entwicklung der europäischen Kinderliteratur von entscheidender Bedeutung ist. Hier nämlich kommt es zu einer ***Einschränkung des romantischen Axioms***, dass Kindern einzig reine Volkspoesie gemäß sei. Die Autoren realisieren nun, dass Kinder von einem bestimmten Alter an die Erfahrung machen, dass zwischen ihrer Vorstellungs- und Spielwelt und der Welt der Erwachsenen eine ***tiefe Kluft*** herrscht. Diese Erfahrung führt zu nachhaltigen Irritationen und schweren Spannungen, die nicht zu verdrängen, sondern von Kindern auszuhalten

sind. Hieraus entsteht das Bedürfnis nach einer Literatur, die diese moderne kindliche Differenzenerfahrung artikuliert und im Sinne eines phantasiemäßigen Probehandelns zu Ende spielt.

Mit den von Tieck und E. T. A. Hoffmann entwickelten Erzählmodellen hat die romantische Kinderliteratur eine bedeutsame Erweiterung erfahren: *Neben die reine Volkspoesie tritt mit dem dualistischen bzw. Wirklichkeitsmärchen* eine moderne Kinderliteratur. Diese *thematisiert* den *Gegensatz* zwischen romantisch definierter *Kindheit* und sie umgebender *Erwachsenenwelt*. Sie verarbeitet die hieraus sich ergebenden *kindlichen Irritationen und Bewusstseinskonflikte*. Das Modell hat bis heute kinderliterarische Aktualität bewahrt. 1816 erschien *Nussknacker und Mäusekönig*, das Werk ging 1819 in den Serapionsbrüdern auf und wurde durch eine Rahmenhandlung verbunden. Es ist ein dualistisches Wirklichkeitsmärchen und thematisiert einen *seelischen Konflikt*: Zusammenstoß beider Welten als mythischer Kampf, den das dualistische Märchen als *Gegensatz von Poesie und Prosa* gestalten konnte. Die romantisch definierte Kindheit und die sie umgebende Erwartungswelt wird thematisiert. Ein auktorialer Erzähler, der die Kinder selbst anspricht kommt vor, die Protagonisten operieren auf beiden Ebenen. In den Serapionsbrüdern findet sich ein Deutungsangebot, der Leser soll sich für eine der beiden Welten entscheiden.

Konkrete Antwort auf die Frage:

- KJL entwickelt sich zur eigenen literarischen Gattung
- Vielfalt an Gattungen, Formen und Funktionen (Vermischen von literarischen Gattungen z.B. Wirklichkeitsmärchen s.o.)
- Unterschied zwischen Kindheit und Jugend wird stärker betont
- Zum ersten Mal wird das Ästhetische befreit (daraus folgt das Dilemma zwischen Pädagogischem und Ästhetischen)
- Abgrenzung zu griechischen und lateinischen Texten (deshalb deutsche Volksmärchen)

7. In welchen Punkten unterscheiden sich die Vorstellungen von KJL in der Romantik von denen der Aufklärung?

Kindheitsutopie der Romantik = 1. und 2. Kindheit; Kindheit ist Vorbild für Erwachsene
Kindheitsbild der Aufklärung = Kindheit als Entwicklungsphase, Kind soll von Erwachsenen lernen

Romantik: Kindheit als Menschheitsutopie, die für das ästhetische Programm der Romantik konstitutiv ist; Kindheit als goldenes Zeitalter der Menschheit und Parallelisierung von Onto- und Phylogenese; Herauslösung der KJL aus dem alleinigen Verfügungsbereich der Pädagogik; Naturpoesie, prägende Gattungen: Lyrik und Folklore

Aufklärung: Kindheit als Durchgangsstadium; Vernunft versus Aberglauben; Ablehnung der Volksliteratur als Ammenmärchen; Bezugssysteme Philosophie und Pädagogik; KJL als Medium der Sozialisation; prägende Gattungen: Lyrik und Folklore

Es gehört zu den Konstanten der geschichtlichen Entwicklung von Kinder- und Jugendliteratur, dass eine romantische Tendenz nicht am Anfang steht, sondern sich stets erst als *Reaktion* auf eine bereits etablierte Kinder- und Jugendliteratur herausbildet. Eine romantische tritt in nahezu allen Nationalkulturen als Gegenströmung zu einer schon existierenden belehrenden, didaktischen Kinder- und Jugendliteratur auf, wie sie zunächst von konfessionellen bzw. kirchlichen, dann von weltlich-pädagogischen Instanzen hervorgebracht worden ist. Sie verdrängt keineswegs die didaktische Strömung; mit dem Aufkommen der romantischen Gegenbewegung setzt sich vielmehr eine Polarisierung durch, die für das Feld der Kinder- und Jugendliteratur fortan charakteristisch sein wird. Der im Gegeneinander von religiös- bzw. aufgeklärt-didaktischer und romantischer Kinderliteratur erstmals sich manifestierende Antagonismus wird im Laufe der geschichtlichen Entwicklung in unzähligen Verkleidungen wiederkehren; noch in den allerjüngsten Debatten schimmert er durch.

Inwiefern verändert sich die romantische Kinderliteratur beim Übergang in die Epoche des Biedermeier?

Unterscheidung Aufklärung – Romantik – Biedermeier:

In der Aufklärung ging es vor allem darum die Kinder zu erziehen, die Vernunft und den Geist zu schulen und in die „richtigen“ Bahnen zu lenken.

In der Romantik sah man die Kinder als Ideale, die keinesfalls eingeschränkt werden dürfen und deren viele „Gaben“ man herausfordern und fördern muss, bzw. deren Idealzustand man sich als Erwachsener wieder annähern muss -> Utopie

Die Pädagogik war nebensächlich. Es wird viel Wert auf Ästhetik, Phantasie und Kreativität gelegt.

Im Biedermeier dann tritt die Pädagogik wieder mehr hervor. Es geht wieder, wie in der Aufklärung, um Erziehung, aber nicht auf die Vernunft beschränkt, sondern es sind mehr ganzheitliche Ansätze, d.h. alle Seelenkräfte sollen gebildet werden.

Alles, was die Reinlichkeit der Denk- und Sinnesweise der Kinder gefährden könnte, entfernt halten (Weikert 1840)

8. Welche Gattungen sind prägend für die Epoche der Aufklärung, welche für die KJL der Romantik?

Sittenbücher, moralische Geschichten <-> Lyrik, Folklore

9. Inwiefern ist ETA Hoffmanns Kunstmärchen „Nussknacker und Mäusekönig“ durch die Kindheitsauffassung und von den literarischen Normen der Romantik geprägt?

Typisch romantisch ist, dass das Kind *Zugang zu einer anderen Welt* hat, die den Menschen verschlossen bleibt (die romantische Utopie wird mit der Realität konfrontiert). Typisch spätromantisch ist die Tatsache, dass der *Optimismus verschwunden* ist, der besagt, dass jeder, der sich den Kindern bzw. dieser anderen Welt öffnet, den Zustand der Kindheit auf höherer Stufe wieder erreichen kann. Eine Phantasiewelt und die frühe Kindheit wird dargestellt, *Entpädagogisierung* findet statt, das Kind wird nicht zur Vernunft geführt.

Das 1816 erschienene Wirklichkeitsmärchen Nußknacker und Mausekönig lässt sich als eine Radikalisierung des dualistischen Märchens begreifen. Bereits in diesem kam eine prosaische, unmärchenhafte Welt zur Sprache. Die Figuren dieser Diesseitswelt konnten durchaus noch Umgang mit Jenseitsgestalten pflegen. Im Falle des *Nußknacker-Märchens* dagegen liegt eine solche, aus dem bürgerlichen Roman geläufige Wirklichkeitsdarstellung unzweifelhaft vor: Wir erhalten Einblick in die konkrete Alltagswirklichkeit eines siebenjährigen Mädchens aus dem gehobenen städtischen (Berliner) Beamtenbürgertum zu Beginn des 19. Jahrhunderts, erleben dessen Spiel- und Bilderbuchwelt, dessen Ängste, Phantasien und Alpträume. Es wird ein überaus detailliertes Bild bürgerlichen Familienlebens und bürgerlicher Erziehungswirklichkeit entworfen. Der Schritt vom dualistischen zum Wirklichkeitsmärchen besteht darin, daß die dichterische Gestaltung der prosaischen Gegenwelt sich von den Konventionen der Gattung »Märchen« vollständig löst und stattdessen nach den Gesetzen des modernen *psychologischen Realismus* erfolgt. E. T.A. Hoffmanns *Nußknacker-Märchen* ist deshalb an erster Stelle als Durchbruch und frühes Dokument des kinderliterarischen Realismus zu würdigen. Dieser Schritt hat Folgen für die epische Gestaltung des *Zusammenstoßes von Poesie und Prosa*. Eine Diesseitsgestalt des Märchens kann mit jenseitigen Mächten in Auseinandersetzung und Kampf treten, nicht aber eine nach den Gesetzen des psychologischen Realismus konstruierte Figur. Zu letzterer gehört unabdingbar ein Wirklichkeitsbegriff, der die Existenz des Wunderbaren kategorisch ausschließt. Die Begegnung mit einem Jenseitigen muss bei einer solchen Figur eine *Bewusstseinskrise* auslösen: Handelt es sich, so muss sie sich fragen, um Einbildung bzw. Traum oder Wirklichkeit? Der Zusammenstoß beider Welten findet im Wirklichkeitsmärchen in der Psyche des Protagonisten

statt. Aus dem mythischen Kampf ist ein Psychodrama geworden. Das Wirklichkeitsmärchen bildet die Schwelle zwischen romantischem Kunstmärchen und moderner Phantastik. Marie Stahlbaum, die kindliche Protagonistin des *Nußknacker*-Märchens, gerät in die für die Phantastik typische Ungewißheit hinsichtlich des Realitätscharakters der vor ihren Augen sich ereignenden » Wunderdinge«, der nächtlichen Schlacht zwischen den Spielzeugfiguren und Puppen auf der einen, den Mäusescharen auf der anderen Seite. Doch schnell schaltet sich der auktoriale Erzähler ein und **bekräftigt** das von Marie Wahrgenommene **als wirklich**. Alle Ungewissheit scheint beseitigt zu sein; wir haben es anscheinend mit einer Erzählung des Wunderbaren zu tun. Maries Eltern freilich gehen nicht ohne gute Gründe davon aus, dass Marie unter Fieberträumen und Wahnvorstellungen leidet, und halten bis zum Schluss an dieser Auffassung fest. Wem soll der Leser da Glauben schenken? **An dieser Stelle deutet sich die Möglichkeit des Auseinandergehens einer kindlichen und einer erwachsenen Rezeption des Märchens an:** Für kindliche Leser liegt es nahe, der Wahrnehmungsperspektive Maries zu folgen und dem auktorialen Erzähler zu trauen. Gerade diese auffälligen Wendungen an die kindlichen Zuhörer aber lassen den Erwachsenen aufhorchen: Spielt der Erzähler hier nicht bloß eine Rolle, die des Kindererzählers? Verhält er sich hier nicht letztendlich ironisch? Es gibt tatsächlich eine Reihe von Zeichen dafür, daß der Erzähler eigentlich nicht sehr viel anders als die Eltern über die Ereignisse denkt. Der erwachsene Leser jedenfalls bleibt ziemlich im Ungewissen, wobei es ihm insgesamt näher liegt, sich auf die Seite der Eltern zu schlagen und ihrer Deutung der Ereignisse Glauben zu schenken. Sie hätten es dann nicht mit einem heiteren Kindermärchen, sondern mit einer düsteren Krankheitsgeschichte zu tun, der Darstellung nämlich einer kindlicher Bewusstseinspaltung mit tragischem Ausgang. Denn die Schlusspointe, in der der junge Drosselmeier in Prinzengestalt Marie zur Hochzeit ins Wunderreich abholt wie der Erlkönig das Kind, könnte der Erwachsene mit gutem Grund als mythische und zugleich euphemistische Umschreibung ihres Todes auffassen. Der kindliche Leser dagegen dürfte das Märchen als eine Erzählung des Wunderbaren mit heiterem Ausgang wahrnehmen; für ihn bedeutete das Ende eine Stärkung des kindlichen Wunderglaubens, der über alle Angriffe seitens der Erwachsenen, über allen nüchternen Wirklichkeitssinn den Sieg davon trägt. Als Schöpfer des – längst weltweit verbreiteten – Erzählmodells der modernen phantastischen Kindererzählung aber ist der Dichter von *Nußknacker und Mausekönig* anzusehen. Das Modell hat bis heute kinderliterarische Aktualität bewahrt.

10. Stellen Sie typische Merkmale des romantischen Kindergedichts an einem Textbeispiel dar.

z.B. Bi Ba Butzemann

Lied, Tanz, Sprache im Vordergrund

Einheit 3: KJL-Funktionen/Akkommodationen

1. Welches sind die zentralen Forderungen von Wolgast und wie werden sie begründet?

Wolgast 1896- Das Elend unserer Jugendliteratur
Er beschreibt keinen IST-Zustand, sonder SOLL-Zustand.

1. Die Jugendschrift muss ein Kunstwerk sein. Literarische Kunstwerke gehören aber der allgemeinen Literatur an. **Der Begriff KJL muss fallen (entfernt werden)**. Wolgast möchte die Untergliederung der Literatur in zwei Untersysteme nicht.

2. Die Kultur des poetischen Genusses ist der wichtigste Teil der künstlerischen Erziehung. Genussfunktion der KJL. **Ästhetische Erziehung durch Literatur.**

Begründung: Der Begriff der Jugendliteratur hat keine Daseinsberechtigung, weil literarische Kunstwerke der allgemeinen Literatur angehören. Die Gabe, poetisch zu empfinden, ist der verbreitetste ästhetische Sinn. Ein genussfreudiges Geschlecht soll erzogen werden. Die Schriftsteller werden korrumpiert (negativ beeinflusst) durch Religion, Politik, usw. (sog. Tendenzschriften).

Kinder sollen erst ab 12 Lesen, weil man erst ab einem gewissen Alter soweit ist, den ästhetischen Genuss wahrzunehmen, und da die Kinder die Tendenzen in der Literatur nicht wahrnehmen.

Genuss geht vor Erziehung (Pädagogische Aspekte)

(Beispiel Theodor Storm)

2. Welche Argumente werden in der sogenannten Haas-Hurrelmann-Debatte hervorgebracht (1988/89)?

a. Haas: Das Elend der didaktisch ausgebeuteten KJL

Zusammenfassung: KJL muss sich der instrumentellen Benutzung verschließen und Kunst sein, **keine pädagogischen Zielsetzungen** haben und die **ästhetische Funktion** soll im Vordergrund stehen.

1. Seit 200 Jahren hat die KJL pädagogische Funktionen. Dennoch muss das nicht unbedingt richtig oder angemessen sein. Es ist schwer, dem Lasso des Erzieherischen zu entkommen.
2. Für ihn ist es in dieser Situation bezeichnend, dass Hurrelmann der Meinung ist, dass es für den erwachsenen Leser kein unvermitteltes und naives Leseerlebnis gäbe (stimmt seiner Meinung nach nicht, vgl. Lewis Carroll: Alice im Wunderland). Solch eine Aussage würde seiner Meinung nach den Unterschied zwischen einer Literatur markieren, die als zweckhaftes Gebrauchsgut behandelt wird und DER Literatur, die nicht in der Didaktik aufgeht.
3. Der einzige Theoretiker, der das seiner Meinung nach erkannte, ist **Wolgast**. Er sah ein, dass der Streit um die richtige Tendenz der Bücher das Buch selbst ad absurdum führt und die Schriftsteller korrumpiert. Deswegen würde er fordern, KJL in den Zusammenhang der EINEN Literatur zu stellen. **Wenn KJL als Sozialisationsinstrument benutzt wird, verliert ihre Qualität als künstlerisches Gebilde.** Warum sollten also die Maßstäbe wie Originalität, Tiefe und Eigenwilligkeit nicht auch in KJL gelten? Die einzige Rücksicht, die genommen werden muss, sind die Möglichkeiten der Kinder. **Das bedeutet den Abschied von pädagogischen Vorgaben.** Michael Ende's „Unendliche Geschichte“ ist ein Versuch, sich ästhetischer Autonomie zu nähern.

FAZIT: Will KJL Kunst sein, verschließt sie sich einer instrumentellen Benutzung. Dafür eröffnet sie Wirklichkeit, die als elementare Erfahrung durch nichts zu ersetzen ist.

KEINE PÄDAGOGISCHEN ZIELSETZUNGEN, NUR ÄSTHETISCHE FUNKTION.

Das Ästhetische wird nicht nur durch komplexe oder ausgefallene Sprache, sondern auch durch den Inhalt definiert.

b. Hurrelmann: Wider die neue Eindimensionalität

1. Wenn KJL unter das Diktat der ästhetischen Autonomie gestellt wird, wird eine Ideologie durch die andere ausgetauscht. Eine neue **Eindimensionalität** ist ausgebrochen. Die ästhetisch-formale (das Ästhetische wird rein formal definiert) Dimension kann nicht das einzige Urteil über KJL sein.
2. Es gibt **drei Dimensionen** der KJL-Kritik:
 - das ästhetische Urteil der Erwachsenen
 - Fragen nach den Rezeptionsvoraussetzungen der Kinder
 - die WIRKUNGSÄSTHETISCHE (ästhetisch-formale) Dimension (Wirkungsästhetik =Vermittlung gesellschaftlicher Normen, Originalität, Innovation, Kreativität). **Die wirkungsästhetische Frage ist pädagogischer Art.**

Wenn es Literatur für Erwachsene gibt, warum soll es dann nicht auch eine Literatur für Kinder geben.

3. Was versteht Spinner unter der „Dialektik des Pädagogischen“? Welche Textbeispiele lassen sich heranziehen?

Spinner möchte in folgenden Ausführungen zeigen, dass, historisch gesehen, die pädagogische Funktion und der ästhetische Wert in einem dialektischen Wechselverhältnis zueinander stehen: Immer wieder entpuppt sich ästhetischer Anspruch als eine nur noch subtilere pädagogische Vereinnahmung, aber ebenso wird die pädagogische Intention immer wieder im Lesevergnügen der Rezipienten aufgehoben. Interessant ist dabei insbesondere, wie historisch entstandene Konstellationen früherer Zeiten in mannigfacher Weise **bis heute weiterwirken**. Es ist die **Dialektik der Aufklärung**, die hier zu Tage tritt: Der humanisierende Fortschritt bedeutet zugleich einen regulierenden **Eingriff** in einen bislang nicht domestizierten Bereich. Von dieser Dialektik ist die Kinder- und Jugendliteratur bis heute geprägt; je mehr sie sich Zugang zum Inneren des Kindes verschafft, desto mehr wird sie auch zum Instrument der Erwachsenen, sich in das Innenleben der Kinder und Jugendlichen regulierend einzumischen. Viele kinderliterarische Errungenschaften der letzten Jahre bedeuten eine solche Erschließung neuer Dimensionen und sind emphatisch als ein Ernstnehmen des Kindes, als Befreiung von Tabus und Zwängen propagiert worden; aber sie beinhalten immer zugleich die **Besetzung eines Terrains durch die Erziehungsinstanzen**. Mit ihrem Eintreten für die Wirkung auf die Einbildungskraft haben die Philantropen einen spezifisch ästhetischen Aspekt in das pädagogische Schrifttum eingebracht. Deshalb sind sie immer wieder als Begründer der erzählenden Kinder- und Jugendliteratur bezeichnet worden. Das **Ästhetische** unterliegt in der Kinder- und Jugendliteratur einer erzieherischen **Instrumentalisierung** und bleibt zugleich **subversives Element**. Das Wechselspiel seiner Domestizierung und Befreiung charakterisiert die Kinder- und Jugendliteratur seit mehr als zweihundert Jahren.

Diese Widersprüche sind der Motor der Fortentwicklung. Pädagogischer und antipädagogischer Diskurs stoßen immer wieder aneinander. Das pädagogische und das ästhetische Element können nie völlig verschwinden, sondern nur in den Hintergrund gedrängt werden.

Der Fortschritt der Begründer der KJL, der Philantropen, ist erkaufte durch die Indienstnahme des Ästhetischen für erzieherische Zwecke. Sie konnten bald die Geister, die sie weckten, nicht mehr bändigen.

DAS ÄSTHETISCHE UNTERLIEGT IN DER KJL EINER ERZIEHERISCHEN INSTRUMENTALISIERUNG UND BLEIBT ZUGLEICH SUBVERSIVES ELEMENT. DAS WECHSELSPIEL SEINER DOMESTIZIERUNG UND BEFREIUNG CHARAKTERISIERT DIE KJL SEIT MEHR ALS 200 JAHREN.

Dialektik ist die Methode, ein Problem durch Aussagen (These/Antithese) zu beschreiben und so versuchen, sie auf einer höheren Abstraktionsebene zu integrieren und so zu einer Erkenntnis (Synthese) zu gelangen.

Kurz und bündig:

Spinner: Pädagogik und Ästhetik müssen beide existieren. Sie sind untrennbar miteinander verbunden. Man kann nicht sagen, was besser ist. Versucht man jedoch beides gegeneinander abzuwägen, entsteht eine Wechselwirkung, die als „Motor“ die ganze Diskussion antreibt.

Fast alle Literatur ist Pädagogische deutbar. (Beispiel Peter Härtling „Das war der Hirbel – Er bezeichnet sich selbst als absolut nicht Pädagogisch, greift aber in deinen Büchern aber gesellschaftliche Themen auf, und wirkt dadurch Pädagogisch)

Textbeispiele:

1. **Spätaufklärung**: KJL als TEIL des pädagogischen Schrifttums (Basedow: Moralische Regeln werden durch Erzählung bestärkt und wirken auf Verstand u. Einbildungskraft ein.)
2. **Grimmsche Märchen**: Ideale Kindheit. Am Ende gibt es keine explizite Moral, denn das Moralisieren widerspricht der romantischen Märchenvorstellung der Grimms. Das Märchen will ein Medium der Selbstanschauung und des Selbstgenusses der Kinder sein. Gerade in diesem romantisierenden Kinderbild versteckt sich eine neue Pädagogik: Die Märchengestalten verraten, wie sich Erwachsene Kinder wünschen. Das Märchen wurde so zu einem subtilen **Erziehungsinstrument** und haben eine versteckte pädagogische Funktion. Dennoch sind sie ästhetische Gebilde per excellence. Vom Struwwelpeter zu Wilhelm Busch: Erziehung und Anarchie. Der Struwwelpeter versucht mit Angst und Schrecken, die bürgerlichen Tugenden einzubläuen. Er erscheint als Vorläufer von Max und Moritz. Hoffmann und Busch haben Abschied genommen vom vorherrschenden Paradigma der KJL, nach dem sich Menschen durch Einsicht bessern. Die Kinder bei Hoffmann und Busch sind unbelehrbar und gerade deswegen löst ihr Verhalten Vergnügen beim Leser aus und dient nicht nur der Warnung. Sie greifen zwar zurück auf das alte Muster der Abschreckungspädagogik, weisen aber voraus auf die moderne KJL mit ihren aufmüpfigen Kindern und der Darstellung von unauflösbaren Widersprüchen. Bei diesen Büchern, die die bedingungslose Unterwerfung des Kindes unter den Tugendkatalog der Gesellschaft zeigen, haben Kinder ihr Vergnügen an der Darstellung, denn es wird mit Lust vom Bösen erzählt. Die **Absurdität** des elterlichen Erziehungsverhaltens wird thematisiert. Aber im Grunde ist selbst in einer solchen Einschätzung wiederum ein **verborgenes Erziehungsziel** zu entdecken. Nach den normorientiert-moralischen und den antiautoritären Erziehungsvorstellungen haben in den letzten

Jahren zusehends Auffassungen an Boden gewonnen, die dem Kind und dem Jugendlichen Einsicht in und Aushalten von Widersprüchlichkeit vermitteln wollen. Heinrich Hoffmann und Wilhelm Busch haben Abschied genommen von dem im 19. Jahrhundert vorherrschenden Paradigma der Kinderliteratur, von der Darstellung von Menschen, die sich durch Einsicht bessern. Die Kinder bei Hoffmann und Busch sind unbelehrbar. Trotzdem löst ihr Verhalten ein Vergnügen beim Leser aus und dient nicht nur der Warnung wie in alten Exempelschichten.

4. Was versteht Ewers unter *kjl* Akkomodation und welche Formen der Akkomodation lassen sich unterscheiden?

KJL Akkomodation ist die *Anpassung* des Literaturangebots an den jugendlichen und kindlichen Leser. Sie ist dort erforderlich, wo zwischen dem literarischen Angebot und den Lesern Unangemessenheit besteht und wo eine KJ-Gemäßheit nur durch Abweichung vom normalen literarischen Regelsystem zu erreichen ist. Akkomodation geschieht nicht unbewusst. Motivliche Akkomodation kommt bei Ewers nicht vor (hier: Handlungselemente, die bereits literarisch tradiert sind und in KJL aufgenommen werden).

Kind- und Jugendgemäßheit: Textanalyse oder Rezeptionsbetrachtung als alternative Verfahren der Beurteilung und Beschreibung von Kind- bzw. Jugendgemäßheit eines Textes

KJL-Akkomodationen: wirkungspsychologisch begründete Abweichungen von den jeweils aktuellen Codes der allgemeinen Literatur

- ➔ paratextuell (Einband, Stadtplan von Venedig)
- ➔ sprachlich (einfacher Satzbau, Wortwiederholungen und Erklärungen)
- ➔ formal / stilistisch (Bauformen/Darstellungstechniken, auktorialer Erzähler)
- ➔ gattungsmäßig (Bilderbuch,
- ➔ stofflich (Vorprägung von Handlung und Figuren z.B. Kinder als Protagonisten vgl. Kästner)
- ➔ inhaltlich (was erzählt wird – Handlung und Figuren)
- ➔ thematisch (neue Themen; Kind, das sich auf eigene Faust durchsetzen muss oder Tabuthemen)
- ➔ normativ (kj Sichtweisen werden zur Sprache gebracht, die bisher noch nicht artikuliert wurden, „An den May“)

Adaption vs. Akkomodation

Adaption nimmt Stoff einer Geschichte und passt sie auf ein neues Medium oder eine neue Leserschaft an.

(Einheit 4: Adoleszenzroman) im SS 2006 nicht behandelt

1. Wie lassen sich nach Kaulen Adoleszenzroman und problemorientierter Jugendroman voneinander abgrenzen?

Der Adoleszenzroman wird oft fälschlicherweise mit dem Jugendroman verwechselt und beide Begriffe werden synonym verwendet. Der Begriff Jugendroman ist ein OBERBEGRIFF und der Begriff Adoleszenzroman eine SUBGATTUNG. Der Adoleszenzroman ist eine Subgattung der allgemeinen Literatur (Krise, Aufbegehren, Rebellion) und wird Ende der achtziger Jahre durch Lady Punk eine jugendliterarische Gattung. Auch weibliche Heldinnen kommen vor und das Thema Auflehnung tritt in den Hintergrund.

Adoleszenzroman (Subgattung)

- Schilderung der *Adoleszenzphase* eines meist *männlichen* Helden (11-Ende 20)
- Adoleszenz als Prozess einer schwierigen Identitäts- und Sinnsuche mit *Krisen* und Initiationserlebnissen in wenigen Problem-Bereichen
- *Identitätssuche ohne Abschluss*
- Handlungspersonen sind individuelle u. unverwechselbare Einzelpersonen, deren *zerrissene Innenwelt* dargestellt wird
- Darstellung *durch inneren Monolog*, erlebte Rede, Traumsequenzen u. modernes psych. Erzählen
- seit Lady Punk (1986) etabliert (Chidolue, Boie)
- *Intertextualität*
- Einzelepisoden
- kein kohärenter Sinn -> Rezeptionsprobleme

problemorientierter Jugendroman
OBERBEGRIFF

2. Durch welche zentralen Merkmale der Handlung unterscheidet sich nach Kaulen der Adoleszenzroman der Jahrhundertwende vom jugendliterarischen modernen Adoleszenzroman?

Traditioneller A-Roman der Jhd.wende

- Musil, Hesse, Strauß, deren Texte zunächst für erwachsene Leser bestimmt waren
- klassische Muster
- Attacken auf repressive Gewaltverhältn. Familie aus autoritären Machtverhältnissen im wilhelm. Obrigkeitsstaat
- Handlungsort: ländl. Idyll
- autoritäre Befehlsfamilie mit dom. Oberhaupt
- furchterregende Lehrerfiguren
- Beziehungsverhalten/sexuelle Kontakte kontrolliert
- an Stelle alter Tabus sind wegen vielen Optionen

Moderne (erst seit 80er Jahren etabl.)

- Boie, Chidolue
- Anstöße aus USA u. Skand. (Salinger)
- Variationen des klassischen Musters : andere Familienmuster, Lehrgestalten, Schule u. Beziehungsverhalten
- zeitdiagnostische Qualität u. Reaktionen auf Wandel der Lebenssituationen
- Adoleszenz als Erwerb von Identität, Handlungsautonomie, soz. Verantwortung
- älterer Gen. wird Spiegel vorgehalten
- Großstadtwelt
- Verhandlungsfam. oder Nach-Scheidungs-Familie
- lässiger Pädagoge
- lockeres Beziehungsverhalten
- Konkurrenz- u. schwierige Entscheid. verhältnisse getreten

Gemeinsamkeiten: Helden sind immer noch *Außenseiter* u. Non-Konformisten auf der Suche nach sich selbst.

Abgrenzung zwischen

- 1) Jugendroman (Oberbegriff für verschiedene Gattungen wie beispielsweise Fantasieroman, Abenteuerroman, Adoleszenzroman, etc.)
- 2) Adoleszenzroman (thematisiert Probleme, die primär mit der Adoleszenzphase zu tun haben (Identitätssuche, Sinnsuche,..))
- 3) 3) problemorientierter Jugendroman (Problem wird geschildert, das Jugendlichen Protagonisten betrifft, aber nicht unbedingt ein Problem, das primär mit der Adoleszenzphase zu tun hat (Bsp.: Scheidung der Eltern, Arbeitslosigkeit, etc.))

3. Durch welche zentralen Merkmale der Handlung und Darstellung lässt sich nach Kaulen der postmoderne Adoleszenzroman bestimmen?

Provokation oder Innovation?

Der postmoderne Adoleszenzroman ist die gegenwärtig neuste Ausformung des Adoleszenzromans, der das Gattungsspektrum beträchtlich verändert hat (vgl. Welsh, Alexa Hennig von Lange mit Relax –1997). Diese Werke haben Proteste ausgelöst.

- tabulose Darstellung von Sex, Alkohol und Drogen, Tabubruch
 - schonungslose Schilderung
 - Verklärung eines zeittypischen Habitus von Coolness und Selbstinszenierung
 - Feier des Lebens als Endlosparty
 - VERSTOSS GEGEN JEDE NORM, KEINE MORALISIERENDE AUSSENPERSPEKTIVE, KEIN PÄDAGOGISIERENDER METADISKURS und somit Unterminierung traditioneller Vorstellungen von Identitätsfindung
 - Hiermit werden *normative Grundlagen*, auf denen der Adoleszenzroman aufbaut, angegriffen.
 - Aufhebung des Bruchs zwischen Hochliteratur und Massen- und Unterhaltungsliteratur
 - Zitathafte Spiel mit unterschiedlichsten literarischen Motiven und Konventionen
- (Intertextualität)**
- Verzicht auf kohärente *Sinn*konstruktion
 - Aufspaltung einer linearen Handlungsfolge in *Einzelepisoden*
 - Preisgabe der Fiktion eines ganzheitlichen Subjekts
 - *Filmische Schreibweise*, nüchternes Protokollieren
 - Keine durchgängige Handlung, keine festumrissenen Charaktere, kein eindeutiger Sinn, keine soziale oder politische Botschaft, keine moralische Verurteilung, Verweigerung der Einsicht in innerste Persönlichkeitsstrukturen
 - *Aus Identitätsbildung wird Spiel mit vielfältigen Angeboten*

Das *Gattungsmuster* wird mit dem Verzicht auf das Ziel der Ich-Identität aufgesprengt, aber dennoch bilden diese Werke relevante Teilbereiche der veränderten Lebenswirklichkeit Jugendlicher ab. Durch ihre provokanten Wirkungseffekte versuchen sie, Lebensstile und Ich-Problematik aus der Binnensicht der Betroffenen zu rekonstruieren. Dabei wird auf Klischees verzichtet und damit stehen diese Romane dem Selbstverständnis und *Lebensgefühl* der jungen Generation viel *näher* als Annäherungsversuche aus der Fremdperspektive der Erwachsenen.

4. Lässt sich Tamara Bachs „Busfahrt mit Kuhn“ dem modernen oder postmodernen jugendliterarischen Adoleszenzroman zuordnen?

Tamara Bach beschreibt Seelenzustände, Musik, lakonische Sprache, hat eine innovative, intermediale Erzählform. Ihre Figuren und deren Lebensgefühle sind authentisch.

Eine jüngere Zielgruppe wurde erreicht: Teenager.

Frage: Was für ein A.-roman ist „Busfahrt mit Kuhn“ ? Diese Frage kann man *nicht eindeutig* beantworten, je nach Argumentationsrichtung modern oder postmodern. Der Schreibstil und die Erzählform sind eher postmodern, das Plot modern.

5. Einheit: Entwicklungsprozesse der KJL seit 1945

Die BRD und die DDR hatten eine ähnliche Entwicklung. In der Nachkriegszeit gab es einen Nachholbedarf für Übersetzungen, daher gab es zunächst keine bedeutenden deutschen Innovationen (Russland-England, USA, Skandinavien). Die Pippi-Fehde (Nonsense-Elemente der Sprache und der Figur standen im Verdacht, Kinder zu gefährden -1947), die in dem Verriss des zweiten Bandes gipfelte beeinflusste die deutsche KJL der 50/60er Jahre extrem. Die Komik der 50/60er Jahre milderte die romantischen Tendenzen (Riss zwischen phantastischer Darstellung und Wirklichkeit) und stellte das Alltagsleben dar. (vgl. Preussler mit seiner einfachen, märchenhaften Darstellung, Orientierung an Folklore und der geschichtlichen Genese dieses Kindheitsbildes aus Romantik und Reformpädagogik)

1. Welche Faktoren kann man heranziehen, um dem kinderliterarischen Wandel (insbesondere in den Jahren 1950-2000) zu erklären?

Bis in die sechziger Jahre gab es den Abenteuerroman mit pädagogischem Anspruch für Jungen und dem Nachfolger des Backfischromans für Mädchen.

Verlängerung der Jugend, Auseinanderdriften der Jugendszenen, Jugendwelt ist Medienwelt.

Die Jugendliteratur büßt so auf die Dauer ihre Funktion als Leitmedium der Sozialisation ein und wird durch die neuen Medien tendenziell marginalisiert. Jugendliteratur muss diesen Tendenzen Rechnung tragen, was sich an drei Entwicklungstendenzen zeigt:

- Formen und Funktionswandel der KJL (1970ff) führte zu PROBLEMORIENTIERTEN KJ-Büchern (Erweiterung des Gattungsspektrums)
- gleitende Übergänge zur Erwachsenenliteratur
- Ist pädagogisierende Jugendliteratur noch aktuell?

2. Mit welchen Kategorien der Erzähltextanalyse lässt sich der Wandel des Kinderromans beschreiben?

- Wissenshorizont: über-, gleich- oder untergeordnet
- Perspektive: Außen- oder Innensicht
- Haltung zum Erzählten: Neutral? Erläuternd? Bewertend? Ironisch?
- Formen der Figurenrede: wörtlich, indirekt, erlebte Rede, innerer Monolog
- Narrativer oder dramatischer Modus (Verhältnis zwischen Erzähler- und Figurenrede): situatives oder szenisches Erzählen
- zeitliche Ordnung: linear, nicht-linear (Zeitsprünge)
- Erzähltempo: zeitdeckend, -raffend, -dehnend
- Erzähler: auktorial, neutral oder personal
- Fokalisierungstypen: unfokalisiert (auktorial), intern (personal), extern (neutral), heterodiegetisch (nicht-anwesend), homodiegetisch (anwesend)

3. Was versteht man unter „Kinderliteratur der Kindheitsautonomie“?

Die Kinderliteratur der *Kindheitsautonomie* fand sich in den 50er und 60er Jahren. Wichtige Autoren sind Preußler, Lindgren, Ende und Krüss.

Die Kindheitsautonomie ist ein *Romantikprojekt*. Heute zählen Preußlers Bücher zur in romantischen Traditionen verhafteten internationalen Literatur der Kindheitsautonomie. Bei Preußler wird einfach geschrieben, keine Psychonarration. Die Gattung definiert sich über den Stoff: Es ist ein Märchenroman, der an Folklore und der Romantik des Märchens orientiert ist. Die Genese dieses Kinderbildes ist folgende: Romantik und Reformpädagogik mit Idyllisierung der Kindheit. Preußlers Figuren sind anthromorphologisiert. Die Komik der 50/60er Jahre mildert die romantischen Tendenzen, in denen ein Riss zwischen der phantastischen Darstellung und der Wirklichkeit ergibt. Alltagsleben wird dargestellt.

Redeformen: auktorialer Erzähler, simulierte Mündlichkeit

Inhaltliche Akkomodation: Kindheit eines Naturgeistes, Eliminierung von Unheil und Tragik aus überlieferten Erzählstoffen, Thema: Kindheit selbst, Wassermannidylle als Bild für ideale menschliche Kindheit, so wie sie sich Refompädagogik und Romantik ausmalen

- ➔ Kindheit als Gegenentwurf zur Moderne
- ➔ Rekurs auf romantische Kindheitsvorstellung
- ➔ Einfache, traditionelle Erzählformen mit Orientierung an der literarischen Folklore
- ➔ Überschaubare, tendenziell idyllische Welten
- ➔ Komisch-phantastischer Kinderroman

4. Wodurch ist der Paradigmenwechsel bzw. der Formen- und Funktionswandel in der KL der siebziger Jahre gekennzeichnet?

- ➔ problemorientierte KJL
- ➔ Wandel Kindheitsbild
- ➔ Veränderte Adressierungspraktiken (geschlechtsspezifisch?)
- ➔ Verändertes Themenspektrum (Tabubrüche)
- ➔ Realismus (vorher: Abenteuerromane mit pädagogischem Anspruch für Jungen und die Nachfolger der Backfischromane für Mädchen)
- ➔ Veränderte Formenrepertoires (gesellschaftliche Probleme, die fiktionalisiert werden, wobei die Art der Fiktion traditionell ist, dennoch Erweiterung)
- ➔ Verringerung der Differenz zur allgemeinen Literatur eben wegen der Formenreperatoire-Erweiterung und der Themenveränderungen (d.h. auch weniger Kindgemäßheit als Preußler)
- ➔ Veränderung des Gattungsspektrums (Phantastik, die seit 50/60er Jahre in deutscher KJL ist, tritt in den Hintergrund und macht Platz für REALISMUS)

5. Wie lassen sich die Begriffe „problemorientierte KJL“ und „psychologischer Kinderroman“ voneinander abgrenzen?

Problemorientierte Kinder- und Jugendbücher sind ein Textverwendungstypus und keine Gattung. Psychologische Kinderromane thematisieren literarische Explorationen kindlicher Subjektivität und verfügen über avancierte Formen der Rede- und Bewusstseinswidrigkeit.

Moderne realistische Kinderromane im Vergleich:

Kindergeschichten der 50er:

- Intention: Vermittlung der Werte der Gesellschaft, Unterhaltung
- Schauplätze: exotische Abenteuer- und Spielwelten
- Kinderfiguren: lustig, extrovertiert, angepasst
- Verhältnis zur Wertwelt des Erwachsenen: Akzeptanz, Übernahme

Problemorientierter Kinderroman (Ben liebt Anna):

- Intention: soziale Erkundung von Wirklichkeit
- Schauplätze: Darstellung von Problemen der Wirklichkeit, Außenweltdarstellung
- Kinderfiguren: konfliktfähig, stark, emanzipiert
- Verhältnis zur Wertwelt des Erwachsenen: äußere Auflehnung gegen Werte, Infragestellung der Regeln, Normen, Kinder als Sieger

Komischer Kinderroman:

- Intention: soziale und psychologische Erkundung von Wirklichkeit, Ausleuchten der Innenwelten
- Schauplätze: Darstellung von Alltagsproblemen und humorvoller Umgang mit ihnen
- Kinderfiguren: emanzipiert, kreativ, locker
- Verhältnis zur Wertwelt des Erwachsenen: gleichberechtigte Beziehungen

Psychologischer Kinderroman:

- Intention: soziale und psychologische Erkundung von Wirklichkeit, Ausleuchten der Innenwelten
- Schauplätze: Darstellung von Alltagsproblemen und deren Folge auf Psyche, Innenweltdarstellung
- Kinderfiguren: introvertiert, depressiv, kreativ
- Verhältnis zur Wertwelt des Erwachsenen: äußere und innere Auseinandersetzung, Selbstreflexion der Kinderfiguren über Qualität der Beziehungen, Probleme, Wünsche

Struktur von Wirklichkeit: schwer überblickbar, Auflösung der Wirklichkeitskohärenz u. Übergänge zur Wirklichkeitsverfremdung

Art der Darstellung: realistisch

Weg der Wirklichkeitserkundung: psychologisch

Kinderfiguren: Alltagsfiguren, schwach, Extremfall: Ich-Dissoziation

Erwachsenenfiguren: Mischung zwischen starken und schwachen Figuren, Ich-Bezogen

Verhältnis Eltern-Kind: gleichberechtigt, Verhandlungsfamilie

Erzähler: Kontrolle scheint aufgegeben

Standort: Distanz

Erzählperspektive: Innensicht

Erzählverhalten: kritisch

Darstellungsweisen: erlebte Rede, innerer Monolog, Rückblenden

Thema: Ich

Implizierter Autor: kindlicher Protagonist

6. Welche didaktische Relevanz hat der Formen- und Funktionswandel der KJL?

KJL in der Unterrichtspraxis: Gegenwärtig wird fast ausschließlich KJL der 70er Jahre gelesen, die sich im Unterricht bewährt hat und für die es Unterrichtsvorbereitungen gibt.

7. Welche besonderen literarischen Bildungspotentiale schreibt Maria Lypp der Kinderliteratur zu?

- ➔ Förderung der Lesefähigkeit
- ➔ Kennen lernen von Literatur und ihrer Funktion
- ➔ Erleichterung des Eintritts in das schriftsprachliche System (durch Überspielen der Schriftsprachlichkeit-Zuwendungsgestus des Erzählers; Verhältnis zwischen Literalität und Oralität, vgl. russischer Formalismus – Skas)
- ➔ Auseinandersetzung mit Grenzen der Kinder und deren Erweiterung durch besondere REFLEKTIERTHEIT und FORMALE DURCHSICHTIGKEIT
- ➔ VERMITTLUNG EINER VORSTELLUNG VON LITERALITÄT
- ➔ KJL lässt die poetische Rede gleichsam erst entstehen:

Das Kind ist mit dem Spracherwerb beschäftigt; durch Lyrik entsteht eine zweite Sprache, der sich das Kind begeistert zuwendet, weil diese ihm die Illusion gibt, mit Sprache schon leicht umgehen zu können. Je mehr sich die Erzählung für Kinder realistischer Prosa nähert, umso weniger wahrnehmbar sind ihre Regeln (Formelhafte Märchen!). Mit der Wendung vom Märchen (mündlich) hin zur Darstellung alltäglicher Wirklichkeit wächst die Komplexität der literarischen Struktur (Erzählung-schriftlich).

Literarische Bildung ist die Fähigkeit, sich auf das im Text zwischen Autor und Leser inszenierte Rollenspiel einzulassen und *einen Bedeutungszusammenhang herzustellen*. Literarisches Lernen geschieht am Gegenstand selbst.

Ewers kommt zu der These, dass ein erheblicher Teil der epischen KJL des bürgerlichen Zeitalters formengeschichtlich als Erzählkunst im Sinne Walter Benjamins anzusehen ist (d.h. sie ist nicht zu erklären aus der geringen literarischen Kompetenz des Kindes, sondern im Zusammenhang mit der Entstehung des bürgerlichen Kindheitsbildes zu sehen ist). In ihr wird die heute transformierte Rolle des archaischen Geschichtenerzählers aufbewahrt. Archaisches Erzählen erscheint als zeitgemäße Form für Literaturanfänger. Die heutige Kinderliteratur fußt noch auf dem bürgerlichen

Kindheitsbild aus dem vorbürgerlichen Raum. Die Kindheitsliteratur bietet ein Arsenal literarischer Elemente, die in der zeitgenössischen Literatur nicht mehr vorkommen. Hier handelt es sich nicht um eine museale Aufbewahrung, sondern Archaisches wird transformiert durch laufende Auseinandersetzung der KJL mit der Literatur ihrer Zeit.

KINDERLITERATUR IST ORT DES LERNENS UND EINE BEVORZUGTE MÖGLICHKEIT, DIE BEDINGUNGEN DES PHÄNOMENS LITERATUR ZU ERKENNEN.

8. Inwiefern kann doppelsinnige Kinderliteratur nach Karin Waldt zum literarischen Lernen beitragen?

Doppelsinnige Literatur ist eine Form der *Mehrfachadressierung*, die dadurch gekennzeichnet ist, dass die beiden unterschiedlichen Lesergruppen den Text auch unterschiedlich rezipieren (Bsp. Hausmärchen, die eine exoterische Lektüre für Kinder und eine esoterische für Erwachsene anbieten). Diese doppelsinnigen Texte ermöglichen sowohl eine naive, inhaltsorientierte Leseart als auch eine weitergehende und reflektierte Lektüre. Die Unterscheidung der beiden Leseebenen ist auch auf didaktischer Ebene von Bedeutung, weil ein Wechsel zwischen beiden Ebenen möglich ist. Dadurch wird die Option möglich, dass die kindlich naive Leseart überschritten werden kann. Durch eine formorientierte Leseart können Schüler im GS-Alter dazugeführt werden, den Text umfassender und weitergehender zu verstehen. Literarisches Lernen zielt auf Texte ab, die neben einer einfachen Rezeption auch vertiefend gelesen werden können. Mit Bezug auf Ewers und Lypp (kalkulierte Einfachheit) sollen im Literaturunterricht Texte eingesetzt werden, die eine einfache und eine anspruchsvolle Leseebene anbieten. Beim literarischen Lernen soll den Schülern vorgeschlagen werden, probierhalber die inhaltliche Leseebene zu verlassen, um sich auf eine reflektierende Leseweise einzulassen (RÜCKZUGSMÖGLICHKEITEN!).

DOPPELSINNIGE KL VERMITTELT WICHTIGE LEKTÜREERFAHRUNGEN: DIESE DOPPELSINNIGEN TEXTE WERFEN SCHWER ZU BEANTWORTENDE FRAGEN AUF UND SOLLEN SCHÜLER HERAUSFORDERN, MEHRSCHEITIGKEIT UND MEHRDEUTIGKEIT ZU ERKENNEN UND DABEI ERFAHREN SIE, DASS ES BEI LITERARISCHEN TEXTEN NOTWENDIG IST, SICH ÜBER LESEWEISEN UND VERSTEHEN ZU VERSTÄNDIGEN SOWIE ÜBER DIE FORM INS GESPRÄCH ZU KOMMEN. SO WIRD VERMITTELT, DASS DIE LEKTÜRE LITERARISCHER TEXTE NICHT EINFACH IST UND SELTEN ZU EINDEUTIGEN ERGEBNISSEN KOMMT.

9. Mit welchen Kategorien der Erzähltextanalyse lässt sich der Wandel des Kinderromans beschreiben?

- Wirklichkeitsmodell – Wirklichkeitsausschnitt / Realismus, Phantastik / Vertrautheit, Fremdheit
- Erzählkonzept: Erzählverhalten: auktorialer, personaler, neutraler / Adressatenkonzept, Modelle Leser
- Figurenkonzept: - Kinderfiguren / Typisierungen / Konstellationen

10. Welche Funktionen der KJL nennt K.H. Spinner in seinem Aufsatz „Vielfältig wie nie zuvor“?

Identitätsentwicklung / moralische Bildung/ Fremdverstehen / literarisches Lernen